
James Baldwin



BEALE STREET
BLUES

Roman

dtv

James Baldwin: Beale Street Blues

Roman

Material für Lesekreise
mit fünf Fragen, vier Antworten
und einer Ermutigung, den Blues zu singen

Sieben Wege zum Buch: Thesen, Zitate, Fragen

1. »Der Blues ist ein Gefühl, ein Gemütszustand. Für mich ist er etwas Positives, nicht so negativ wie für viele andere Leute. Die rufen nach Hilfe oder wollen jemand erzählen, wie schwer sie es im Leben hatten... Wenn ich einen Blues schreibe, versuche ich, allen zu helfen, von kleinen Kindern bis zu Großmüttern und Großvätern. Der Blues sollte positiv und nicht traurig sein.«
Blues-Gitarrist Clarence »Gatemouth« Brown (1924-2005)

Auch Fonny verleiht am Ende seinem Schmerz durch die Bildhauerei Ausdruck.

2. Der Roman besteht nur aus zwei Kapiteln, von denen das erste rund hundertachtzig, das zweite gerade mal zwanzig Seiten lang ist. Eigenartig.
3. Erst gegen Ende des Buches wird erzählt, was sich im Vorfeld von Fonnys Verhaftung tatsächlich zugetragen hat. Bis dahin weiß man nicht, warum er ins Gefängnis gekommen ist. Oder spielt es überhaupt eine Rolle?
4. Schauplatz des Romans ist vor allem Harlem im New York der 1970er Jahre. Tish sagt dazu: »Ich war zwar noch nicht in so vielen Städten, nur in Philadelphia und Albany, aber New York ist garantiert die hässlichste und dreckigste Stadt der Welt. Mit den hässlichsten Häusern und den ekligsten Menschen. Und den schlimmsten Bullen. Wenn es einen schlimmeren Ort gibt, dann liegt der so nah an der Hölle, dass man riechen kann, wie die Menschen schmoren. Und ehrlich gesagt: Genau so riecht New York im Sommer.« (S. 19)
5. »Beale Street Blues ist eine bewegende und überaus traditionelle Hymne auf die Liebe. Der Roman bekräftigt nicht nur die Liebe zwischen einem Mann und einer Frau, sondern auch eine Art der Liebe, wie sie in der Gegenwartsliteratur selten behandelt wird – Liebe zwischen Familienmitgliedern, die extreme Opfer beinhalten kann.«
Joyce Carol Oates, The New York Times
6. Kann es Freundschaft zwischen Mädchen und Jungen geben? Die beiden Protagonisten Tish und Fonny waren als Kinder eng befreundet: »Und so wurden wir füreinander das, was dem anderen fehlte.« (S. 24). Aus dieser Freundschaft entwickelt sich eine echte Liebe: »Es ist ein Wunder, wenn dir klar wird, dass jemand dich liebt.« (S. 52)
7. Werden Männer jemals erwachsen? »Für Männer ist es viel schwieriger und langwieriger, erwachsen zu werden, und ohne Frauen könnten sie es gar nicht. Das ist ein Rätsel, das eine Frau erschrecken und lähmen kann, und der Schlüssel zu ihrer größten Not.« (S. 69)

Zitiert wird nach der 2018 bei dtv mit einem Nachwort von Daniel Schreiber erschienenen Neuübersetzung aus dem amerikanischen Englisch von Miriam Mandelkow (dtv 28987). Die amerikanische Originalausgabe erschien 1974 unter dem Titel »If Beale Street Could Talk«.

I've got the Blues – **fünf Fragen, vier Antworten und eine Ermutigung, den Blues zu singen**

1. Was hat es mit der Beale Street auf sich?

James Baldwin schreibt in seiner Vorrede zum Roman: »Die Beale Street ist unser Erbe.« (S. 7) Was meint er damit?

Der Roman spielt in New York City. Doch die Beale Street ist eine Straße in Downtown Memphis im US-Staat Tennessee. Die Beale Street gilt als die »Heimat des Blues«. Diese afroamerikanische Musikform entwickelte an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. Traditionell verarbeitet der Blues in seinen Texten leidvolle Erfahrungen eines Individuums – eine unglückliche Liebe, Armut und Perspektivlosigkeit etc., denen oft Wut und ein trotziger Überlebenswillen entgegengesetzt werden. Jazz, Rock'n'Roll, Soul, R'n'B, auch Hip-Hop sind ohne den Blues nicht denkbar.

Die Beale Street – die bis 1916 Beale Avenue hieß – war Anfang des 20. Jahrhunderts eine Vergnügungsmeile mit Spielhöllen und Musikbars und wurde bald zum Zentrum der schwarzen Musik der USA. Bedeutende Blues- und Jazzmusiker wie Louis Armstrong, Muddy Waters oder B. B. King traten hier auf.

Die Straße hat heute eine eigene Website, die Tradition, Geschichte und Kultur sichtbar macht: www.bealestreet.com.

Die Beale Street steht also sinnbildlich für einen kulturellen Ausdruck der afroamerikanischen US-Bürger, der zum einen aus Leid geboren ist und zum anderen stolz darauf verweist, nichts weniger als die Musikwelt revolutioniert zu haben – auch wenn das nicht alle, vor nicht alle Weißen, wahrnehmen wollen.

2. Was bedeutet der Originaltitel?

Der amerikanische Originaltitel »If Beale Street Could Talk«, ist eine Referenz an den gleichnamigen Blues von W. C. Handy aus dem Jahr 1916.

Darin heißt es unter anderem: »I'd rather be here, than any place I know.« (»Ich wäre lieber hier als an irgendeinem anderen Ort, den ich kenne.«)

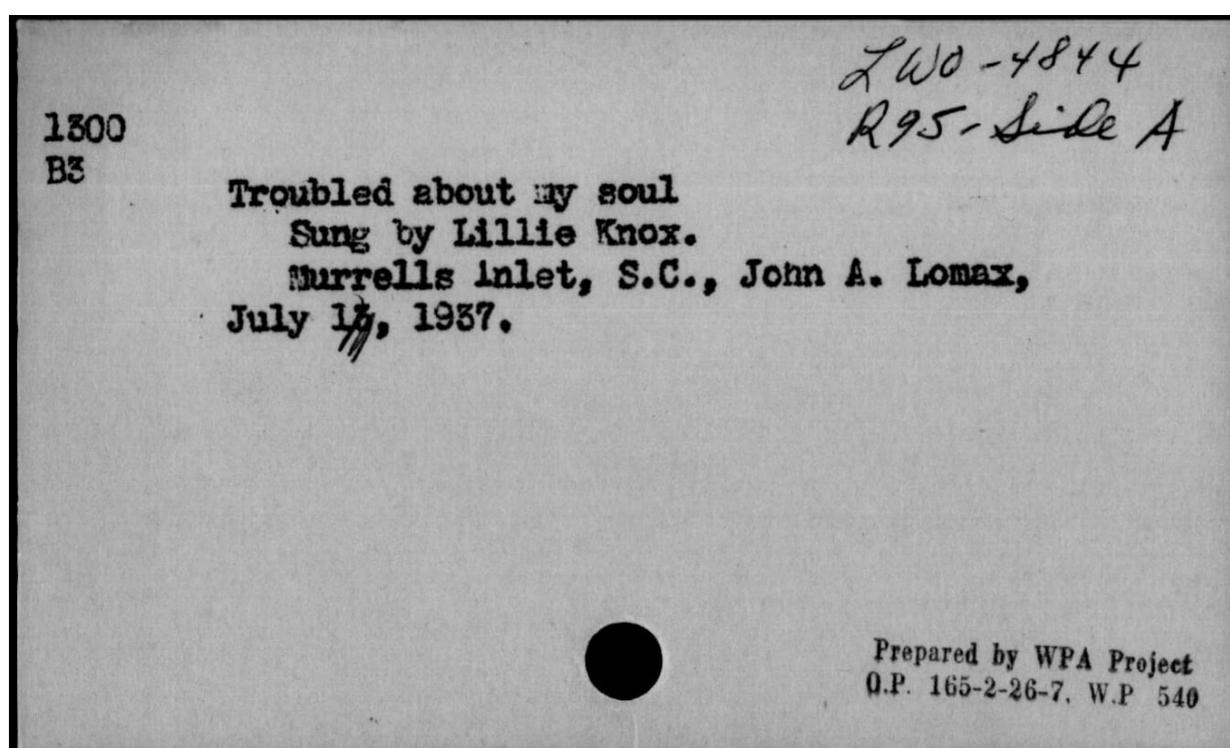
Weitere zahlreiche Songs werden im Roman zitiert, u.a. Aretha Franklins »Respect«.

Auch die Überschriften der beiden Kapitel haben musikalische Bezüge. »Troubled about my soul« und »Zion« beziehen sich auf dasselbe Lied: »Troubled about my soul« ist der Titel eines Songs der Bluessängerin Lillie Knox und des Komponisten John Avery Lomax, der 1937 erstmals aufgenommen wurde. Hier offenbart jemand einen Einblick in sein gequältes Herz, das erst (aber immerhin) bei der Ankunft in einem fernen Paradies (»Zion«) auf Erlösung hoffen darf.

Die ersten beiden Strophen lauten:

*Wonder where my mother,
I wonder where she's gone
Somewhere sittin' in the kingdom
She won't be worried no more*

*Lord, I'm worried, worried.
Worried all about my soul.
Just as soon as my feet strike Zion
I won't be trouble no more.*



Die Karteikarte zur Originalaufnahme im Archiv der Library of Congress
© American Folklife Center, Library of Congress, Washington

James Baldwins Werk ist von solchen Zitaten und Anspielungen, die eine weitere Ebene eröffnen, durchzogen.

Vgl. hierzu das [Lesekreismaterial zu »Von dieser Welt«](#), das die in den neun (!) Mottos des Romans verborgenen Anspielungen auf Gospels, Spirituals und Bibelstellen auflöst

3. Gibt es ein Vorbild für den Roman – oder gar Millionen Vorbilder?

Als Inspiration für den Roman diente Baldwin der Fall seines Freundes Tony Maynard, der eines Mordes angeklagt wurde, den er nicht begangen hatte. Sechs Jahre verbrachte Maynard im Gefängnis, bis die Anklage gegen ihn fallen gelassen wurde.

»Die Kalender sind voll – es würde ungefähr tausend Jahre dauern, alle Menschen, die in Amerika im Gefängnis sitzen, vor Gericht zu bringen, aber Amerikaner sind ja Optimisten und hoffen auf Zeit –, und mitfühlende oder einfach nur mitdenkende Richter sind so selten wie Schneestürme in den Tropen.« (S. 140)

Die USA haben im Jahr 2018 mit rund 2,15 Millionen Inhaftierten den weltweit höchsten Stand an Gefangenen, und liegen damit vor China (Quelle: www.prisonstudies.org). Auch herrscht ein deutliches Missverhältnis innerhalb der Gefängnisse: Im Jahr 2014 waren 36% der Insassen amerikanischer Gefängnisse schwarz, obwohl sie nur 13,2% der Bevölkerung ausmachten (Quelle: Sebastian Moll, Abschied vom Traum einer postrassistischen Gesellschaft, www.zeit.de, 15.09.2014). Bürgerrechtler weisen schon lange auf den tief verankerten Rassismus hin, der sich auch in der Rechtsprechung und in Polizeigewalt gegen Schwarze niederschlägt.

Vgl. hierzu das [Lesekreismaterial zu »Von dieser Welt«](#), das auch eine Chronik der Gewalt gegen Schwarze in den USA seit 2012 enthält.

4. Was hat es mit Puerto Rico auf sich?

Die Hoffnung von Tish und Fonny ruht auf der Aussage von Mrs Rogers, die sich in ihre Heimat Puerto Rico abgesetzt hat.

Puerto Rico liegt in der Karibik und ist das größte und einwohnerreichste der Außengebiete der Vereinigten Staaten von Amerika. Die Insel wurde 1898 während des spanisch-amerikanischen Krieges von den USA besetzt. Seitdem sind der politische Status und das Verhältnis zu den USA nicht endgültig geklärt. Viele Puerto Ricaner wünschen sich die offizielle Anerkennung als 51. Bundesstaat, da sie sich als Bürger zweiter Klasse fühlen.

Tishs und Fonnys hoffen also auf jemanden, der wie sie Teil einer Minderheit ist, die selbst keine Lobby hat.

5. Wer könnte hierzulande den Blues singen? Und wovon würde er handeln?

Dieses Material wurde eigens für www.dtv-lesekreise.de erstellt von Dr. Katharina Markgraf und Thomas Zirnbauer.

LESEN KOMMT IN DEN BESTEN KREISEN VOR
dtv *Lesekreis-Portal*

Weiteres Material für Lesekreise – ob in Buchhandlungen, Literaturhäusern, Volkshochschulen, virtuellen oder realen Wohnzimmern – zum kostenfreien Download finden Sie unter www.dtv-lesekreise.de.

Gerne halten wir Sie dort auch mit unserem Newsletter über neue Angebote für Lesekreise auf dem Laufenden.

Haben Sie Fragen, Kritik, Anregungen zu unserem Lesekreis-Material?

Fehlt Ihnen ein Buch, das wir mit aufnehmen sollen?

Dann freuen uns über Ihre Nachricht an lesekreise@dtv.de.

1. Autor: **James Baldwin**

2. Titel: **Beale Street Blues. Roman**

3. Verlag: **dtv**

4. Vom wem empfohlen / Wo entdeckt?

5. Wann gelesen?

6. Was mir gefallen hat:

7. Was mich gestört hat:

8. Darüber möchte ich reden:

9. Meine Lieblingsstellen / Wichtige Zitate:

10. Die Lektüre hat mich erinnert an:

11. Was mir sonst noch aufgefallen ist:

12. Mein Fazit:

13. Würde ich das Buch weiterempfehlen? Ja Nein

14. Fazit der Gruppe:

15. Nach der Diskussion sehe ich das Buch mit anderen Augen.

Nein

Ja. Begründung:

16. Was sollen wir als Nächstes lesen?
